

Bade Babas immerwährendes Geschenk

Von Mark McLaughlin

Guten Morgen!

Herzlich willkommen zu diesem Siddha Yoga Satsang zu Ehren von Bhagavan Nityanandas Punyatithi nach dem Sonnenkalender.

Mein Name ist Mark McLaughlin. Ich bin Professor für Südasiatische Religionen in Virginia, wo ich mit meiner Frau Asha und unseren beiden Söhnen Ananda und Shambhu lebe.

Und ich freue mich unglaublich, hier im Shree Muktananda Ashram als Gastsevite *seva* machen zu dürfen! Ich freue mich ebenfalls sehr, euch heute als Gastgeber für diesen *satsang* dienen zu dürfen.

Am Mittwoch, den 31. Juli, gab es zu Ehren von Bhagavan Nityanandas Punyatithi nach dem Mondkalender im Bhagavan Nityananda Tempel einen *satsang* mit Gurumayi. Shivalini Kinsley war die Gastgeberin und sprach über die Bedeutung von Bade Babas *punyatithi*. In ihren Ausführungen gab es einen Satz, den Shivalini auf Gurumayis Bitte hin noch einmal für alle wiederholte. Diesen Satz möchte ich heute hier mit euch gemeinsam genauer erforschen.

Der Satz lautet:

Heute begehen wir nach dem Mondkalender zum 63. Mal den Tag, an dem Bhagavan Nityananda seine körperliche Gestalt verlassen hat und sein göttliches Verdienst, sein *punya*, all seinen Anhänger*innen geschenkt hat – jenen, die ihn ehren und lieben.

Gurumayi fragte dann, wie die Anwesenden diesen Satz verstanden hätten. Nachdem einige von uns etwas gesagt hatten, bat Gurumayi Ujagar Kushnick und mich, noch einmal zu wiederholen, was wir gesagt hatten.

Mein Kommentar konzentrierte sich auf den Prozess, mit Hilfe dessen ein großes Wesen, wenn es seinen Körper verlässt, seinen Anhänger*innen sein *punya* schenkt, und Ujagars Kommentar konzentrierte sich darauf, welche Handlungen Anhänger*innen vornehmen, um das *punya* zu empfangen.

Im heutigen *satsang* werden wir tiefer in dieses außergewöhnliche und geheimnisvolle Ereignis eintauchen – nämlich, dass Bade Baba göttliches *punya* schenkt. Und wir werden erforschen, wie wir, die Schüler*innen des Gurus, durchlässig werden, um dieses unfassbare Geschenk empfangen zu können.

Wie Shivalini erläuterte, bedeutet *punya* „Verdienst“, und im Falle eines Siddhas wie Bhagavan Nityananda bedeutet das „göttliches Verdienst“.

Punya ist eine bestimmte Art von Karma. *Karma* bezieht sich, wie viele von euch wissen, auf die durchgeführten Handlungen sowie auf die sich daraus im Laufe der Zeit ergebenden Konsequenzen. *Punya-karma* bezeichnet Handlungen oder Taten, die gutes Verdienst, Glück oder Segen mit sich bringen.

Betrachten wir das nun einen Augenblick lang im Zusammenhang mit Bhagavan Nityananda – einem geborenen Siddha, einem *mahasiddha*. Kannst du dir auch nur im Entferntesten vorstellen, welch unermessliches Verdienst Bhagavan Nityananda im Laufe seines Lebens durch seine selbstlosen und mitfühlenden Handlungen angehäuft hat?

Wenn ein befreites Wesen seine körperliche Gestalt am Ende seines Lebens verlässt, geschieht etwas ganz Wundersames mit seinem *punya-karma*. Um das zu verstehen, müssen wir zuerst über *prana* reden, die eigene Lebenskraft, die Lebenskraft, die den physischen Körper lebendig macht. Das geschieht deswegen, weil das Karma einer Person, einschließlich ihres *punya-karma* in ihrem *prana* gespeichert wird.

Wenn ein gewöhnlicher Mensch aus dem Leben scheidet, reist sein *prana* zu einem neuen Leben, das durch das Karma in seinem *prana* geformt wird.

Wenn aber ein befreites Wesen wie Bade Baba seinen Körper verlässt, reist sein *prana nicht* zu einem neuen Leben – so jemand wird nicht wiedergeboren. Stattdessen zieht so ein befreites Wesen mit Hilfe der Übung der Meditation seine Lebenskraft in seinen inneren Zentralkanal, wo sie zum Scheitelpunkt des Kopfes aufsteigt und mit dem Höchsten Bewusstsein verschmilzt.

Nachdem es nun vollkommen frei, ungebunden, unendlich und ewig ist, wird der *prana* nicht mehr benötigt. Die *Brihadaranyaka* Upanischad, die einen Teil des *Yajur Veda* darstellt, beschreibt diesen Höhepunkt im Leben eines vervollkommeneten Wesens auf diese Weise:

Jemand, der ohne Verlangen ist, dessen Sehnsucht Erfüllung gefunden hat, dessen Sehnsucht auf das Selbst gerichtet ist [*na tasya prana utkramanti*], dessen *prana* steigt nicht auf. Er ist Brahman und geht zu Brahman.ⁱ

Das *punya*, das im *prana* eines Siddhas gespeichert ist, verbleibt also am Scheitelpunkt des Kopfes, von wo aus es weiterhin das große Verdienst des Siddhas zum Wohle all jener ausstrahlt, die ihn verehren und lieben.

Diese Schatzkammer von unermesslich viel *punya*, das Bade Baba sein langes Leben hindurch angesammelt hat, ist für alle Ewigkeit sein Geschenk an uns. Das ist die wohlwollende Kraft, deren Ausstrahlung wir in seinem Samadhi-Schrein im Dorf Ganeshpuri spüren.

Doch diese Kraft ist nicht an den Ort des Samadhi-Schreins gebunden. Dank ihrer grenzenlosen und zeitlosen Natur ist sie uns allen zugänglich, wo auch immer wir sind.

Wie können wir also dieses Geschenk göttlichen Verdienstes empfangen und letztendlich verkörpern? Der Schlüssel dazu findet sich im zweiten Teil von Shivalinis Satz.

„... [Bade Baba] schenkte sein göttliches Verdienst, sein *punya*, all seinen hingebungsvollen Anhänger*innen – denen, die ihn verehren und lieben.“

„Denen, die ihn verehren und lieben.“

Das ist der Schlüssel dafür, wie wir Bade Babas erhabenes Geschenk an uns alle empfangen können. Wie Ujagar im *satsang* am Tag der lunaren Punyatithi sagte: „Es ist der Akt der Anbetung, der uns als Verehrende dafür öffnet, das *punya* des großen Wesens zu empfangen.“

Anbetung bereitet unser ganzes Wesen darauf vor, das große Verdienst, mit dem uns Bade Baba fortwährend überschüttet, in uns aufzunehmen. Die Schriften und Worte der Dichter-Heiligen stecken voller Aussagen, die uns anweisen, den Guru mit Liebe und Hingabe zu verehren.

In all seinen Schriften und Gedichten zeigt uns Jnaneshwar Maharaj, der große Siddha des dreizehnten Jahrhunderts, wie wir dieses große Verdienst empfangen können.

Ich möchte einige erlesene Beispiele solcher Verse aus seiner bekannten, mit Kommentaren versehenen Wiedergabe der *Bhagavad Gita*, der *Jnaneshvari*, vorstellen.

Jnaneshvar sagt:

Ehre sei dir, oh Gott und Guru.

Du bist wie der wunscherfüllende Baum,

der jenseits der Vorstellungskraft der Gedanken liegt,

wie die Erde, in der der Same der Selbsterkenntnis wächst.

Zögert die Lotosblüte, sich zu öffnen, wenn sie die Strahlen der Sonne empfängt?

Verliert nicht das Salz seine Form, wenn es mit Wasser in Berührung kommt?

Genauso ist es, wenn ich mich deiner erinnere:

Ich verliere jedes Bewusstsein meiner Individualität...

...Da du mich mit dir selbst erfüllt hast,
habe ich jedes Gewahrsein meiner selbst verloren
und meine Stimme sehnt sich danach, dich zu preisen.ⁱⁱ

Jnaneshvar zeigt uns hier, dass wir uns durch Verehrung in die Bereitschaft versetzen, das zu empfangen, was der Guru uns gibt – die Erfahrung unseres eigenen wahren Selbst. Je mehr unsere Verehrung fortschreitet, desto mehr erkennen wir die Gegenwart des Gurus in unserem Herzen. Dank dieses Erkenntnis lösen wir die scheinbare Trennung zwischen uns und dem Guru auf. Und dieses Gewahrsein der Einheit erzeugt eine Sehnsucht danach, den Guru mit immer größerer Fokussierung und Liebe zu verehren.

Und jetzt werden wir genau das tun – wir werden unserer Verehrung für Bhagawan Nityananda eine Stimme verleihen, indem wir *Nityanandam Brahmanandam* singen.

Erneuert bitte eure Sitzhaltung...

Lasst euren Atem ruhig werden...

Dieser *namasankirtana* steht im *Yaman Kalyan* Raga, der Hingabe, Frieden und Mitgefühl wachruft.

Und er ruft Segen hervor.

Hört bitte die Bedeutung einiger der wunderschönen Namen Bade Babas, die wir singen werden:

Nityanandam – „die immerwährende Glückseligkeit“

Brahmanandam – „die Glückseligkeit des Absoluten“

Shrigurudevam – „der göttliche Shri Guru“

Om Namo Nityanandam – Om, ich verneige mich vor Bhagawan Nityananda.

Wir wollen nun zu Ehren unseres geliebten Bade Baba singen.



© 2024 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.

i *Brihadaranyaka Upanishad*, 4.4.6; Englische Übersetzung © 2024 SYDA Foundation®.

ii *Jnaneshvari* 18.10, 16-18. Englische Übersetzung © SYDA Foundation 2024. Alle Rechte vorbehalten.